

Eine fast 300jährige Tradition des Zeteler Marktes

Zeteler Markt steht wieder vor der Tür. Untrennbar verbunden ist dieses Fest mit der Geschichte unseres Dorfes. Die älteste bislang vorliegende Notiz über das Bestehen des Marktes stammt vom 12. November 1684. Damit weist unser Markt eine nahezu 300-jährige Tradition auf. Sicherlich dürfe der Ursprung noch etliche Jahre weiter zurückliegend. Blättern wir in den Annalen zurück, so war das jene Zeit, als der Graf von Oldenburg die ersten Deich entlang des Schwarze Brack erbauen ließ. Damals trennte das Schwarze Brack noch die Friesische Wehde vom Jeverland. Die Nordseewellen schlugen noch gegen den Strand von Zetel am Fuße des Esches. Gödens und Horsten waren zu jener Zeit noch Seehäfen und boten den Seeräubern sicheren

Unterschlupf. Der Ortsteil Ellens war eine Insel für sich. 1576 entstand der 1. Deich zwischen Steinhausen und Driefel (Wulfsdiek). Zwei Jahre später fand er seine Fortsetzung von Driefel nach Horsten (Diekweg). Die Brauereien von D. und Fr. Hobbie in der Marsch sowie die Junkerei wurden später auf dem Kamm dieses Deiches errichtet. 1596 wurde ein Stichdeich nach der Insel Ellens (der heutige Driangelweg) angelegt. Wenn dann die ersten Herbststürme über das Land brausten, legten die Diekers ihre Arbeit nieder und vereinten sich zum gemeinsamen Fest auf dem Markt in Zetel. Kaufleute und fahrendes Volk aus anderen Ländern boten ihre Waren an. Für das kommende Jahr wurde der Bedarf an

Aus der Chronik Zetels

Freitag, 2. November 1984

Bekleidung, Hausgeschirr und sonstigen Notwendigkeiten des täglichen Lebens eingedeckt. Die Zeteler Hausweber lieferten das schier unverwüstliche Tüch, welches ein ganzes Menschenleben überdauerte. Auch die Holschen- und Trippenmacher fanden hier ihren Absatz.

Schlagen wir in der Geschichte Zetels noch einige Seiten zurück, so finden wir laut einer lateinischen Urkunde vom 17. September 1423 erstmalig einen Hinweis auf das Bestehen unseres Ortes. Zetel bildete damals den Mittelpunkt der Westerwede im friesischen Gau Rüstringen. Am 10. April 1436 huldigte das Kirchspiel Zetel dem Grafen Diedrich von Oldenburg, nachdem bereits am 8.9.1428 der Häuptling Sibeth von Rüstringen seine Gerechtigkeiten u. a. auch im „Kerspel to Zetele“ an den Grafen Diedrich von Oldenburg abgetreten hatte. Die Westerwede und mit ihr

der Ort Zetel hatte für die Rüstringer nicht mehr den Wert wie vorher, da die Marcellusflut 1362 das Schwarze Brack aufgerissen hatte und so Rüstringen und die Westerwede trennte. Man nimmt an, daß der gräfliche Vogt der Vogtei Zetel seinen Sitz in der Löwenburg (Hasenweide) hatte. Am 28. Oktober 1486 wurde die Westerwede dann geteilt, und zwar in einen oldenburgischen Teil (Zetel-Schweinebrück-Driefel) und einen ostfriesischen Teil (Horsten-Etzel-Marx). Der oldenburgische Teil blieb noch bis zur Zahlung von 2000 Goldgulden den Rüst-ringern verpfändet, bis der „Friede von Zetel“ am 3. Dezember 1517 schließlich die Grenz-fehden zwischen den Oldenburgern und den Ostfriesen beseitigte.

Weit älter ist die Geschichte unserer Kirche. Sie wurde um 1250 dem heiligen St. Martin zu Ehren erbaut. Der Findlingsunterbau und die

ursprünglichen tiefen schmalen Seitenfenster lassen noch den Charakter einer friesischen Festungskirche vermuten. Die Urzelle Zetels haben wir am Südhang des Esches als Landsiedlung von Westerende nach Osterende zu suchen (etwa 500 n. Chr.). Die Urnenfunde auf dem Driefeler Esch und in der Pickerei lassen auf eine viel ältere Geschichte Zetels schließen. Danach dürfen wir die erste Besiedelung unserer Gegend noch weit vor Christi Geburt annehmen.

Beschließen wir mit dieser kleinen geschichtlichen Exkursion unseren Rückblick in die Vergangenheit. Jahrhunderte sind über unser Dorf hinweggebraust. Geschlechter sind gekommen und sind gegangen. Was Menschenhand einst errichtet, hat der Zahn der Zeit abgenagt. Nur gering sind noch die Zeugen aus vergangenen Tagen. Doch ge-

blieben ist der Zeteler Markt mit seiner jahrhundertealten Tradition.

Nicht die atemberaubenden Fortschritte der Technik, nicht die stetig zunehmende Entwicklung des Verkehrs mit ihrem Hasten und Jagen haben dem Zeteler Markt etwas antun können. Der Zeteler Markt ist seinem Wesen treu geblieben, nämlich ein Fest der schaffenden Menschen der friesischen Heimat zu sein. Jetzt darf auch des Landmannes Arbeit ruhen. Die Ernte ist eingebracht und das Feld für die neue Saat bestellt.

Me.